

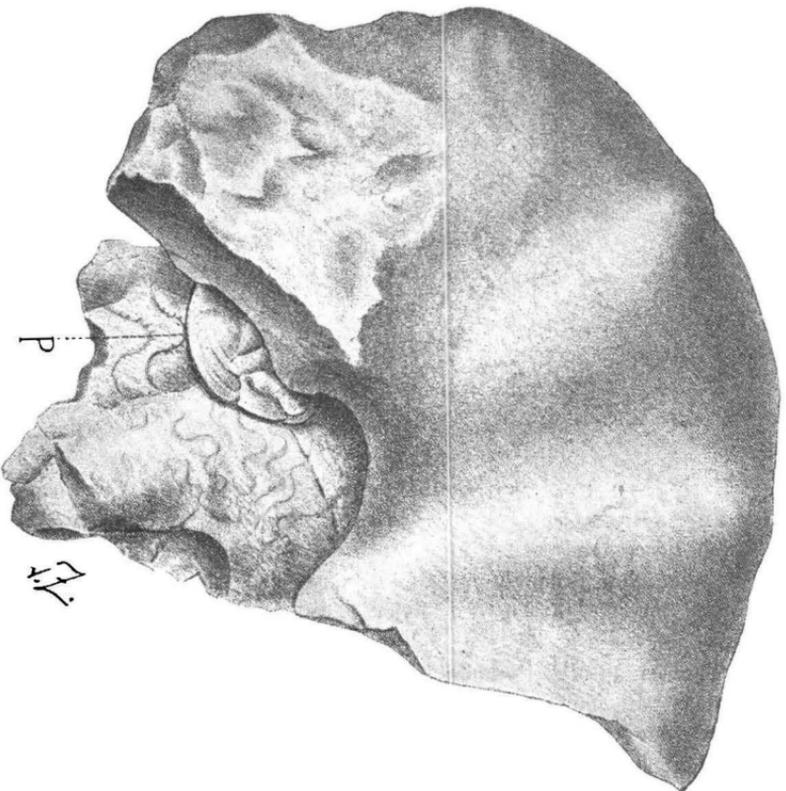
Herr PHILIPPI sprach über ein interessantes Vorkommen von *Placunopsis ostracina* v. SCHLOTH. sp.

Ich beschrieb¹⁾ vor einiger Zeit einen Perisphincten aus dem Plattenkalk von Solenhofen, der mit grossen, bis zu 15 cm in der Höhe messenden Austern bedeckt war. Ich war damals der Ansicht, dass diese Austern sich nicht bei Lebzeiten des Ammoniten-Thieres an die Perisphincten-Schale angesetzt hatten, sondern dass die Schale nach dem Absterben des Thieres einige Zeit auf der Oberfläche des Meeres trieb und so den Austern Gelegenheit bot, sich an ihrer Unterseite festzuheften. Ich bin auch heute noch der Ansicht, dass dies bei dem Solenhofener Perisphincten und bei ähnlichen Vorkommnissen aus den Lias-schiefern von Boll und Holzmaden der wahrscheinlichste Fall ist. Inzwischen habe ich mich aber davon überzeugen können, dass sessile Lamellibranchier sich auch an Ammoniten zu deren Lebzeiten ansetzen konnten.

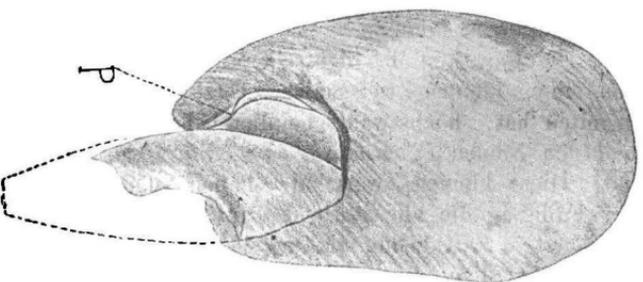
Die Ceratiten des deutschen Muschelkalkes sind sehr häufig von einem kleinen Zweischaler besetzt, der bisher meist als Auster gegolten hat, höchstwahrscheinlich aber zu den Anomien gehört und den Namen *Placunopsis ostracina* v. SCHLOTH. sp. zu tragen hat. Diese kleinen Zweischaler haben sich wohl in der Mehrzahl der Fälle an die abgestorbene, auf den Grund gesunkene Schale angesetzt. Zeit genug hatten sie wohl jedenfalls, sich hier zu entwickeln, denn die oft weitgehende Zerstörung, die die Ammoniten-Schalen besonders auf einer Seite aufweisen, giebt zu erkennen, dass dieselben längere Zeit auf dem Meeresboden ruhten,

¹⁾ Diese Zeitschr., XLIX, 1897, p. 49.

Figur 1.



Figur 2.



Cerastres semipurpurinus MONTF. sp. Ob. Muschelkalk.
Kranberg zwischen Harste und Lenglern.
Fig. 1. Seitenansicht. Die Schale von *Pectenopsis*
ostracina (P), halb von der Wohnkammer überdeckt.
Fig. 2. Querschnitt. Ein anderes Exemplar von
Pectenopsis ostracina (P), von der Wohnkammer
ganz eingeschlossen.

ohne von Detritus bedeckt zu werden, dass somit die Sedimentation im deutschen Muschelkalk-Meere eine recht langsame war. Ein Exemplar von *Ceratites semipartitus* vom Kramberge zwischen Lenglern und Harste, Provinz Hannover, das mir Herr Geheimrath Professor v. KÖNEN in liebenswürdigster Weise anvertraute, beweist jedoch deutlich, dass sich die *Placunopsis*-Schälchen auch an die lebenden Thiere ansetzten. Hier sind nämlich mehrere Exemplare von *Placunopsis ostracina* v. SCHLOTH. sp., die sich auf dem vorletzten Umgange angesiedelt hatten, von der Wohnkammer überwachsen und erdrückt worden. Man sieht dies ebenso deutlich in der Aufsicht (Fig. 1), wo ein Stück der Wohnkammer fortgesprengt worden ist, wie im Querschnitt (Fig. 2).

Da *Placunopsis ostracina* v. SCHLOTH. sp. sich ausser an Ceratiten mit Vorliebe an sehr wenig bewegliche Thiere, wie byssustragende Limen etc. ansetzt, so darf man jedenfalls mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, dass die Ceratiten nicht die rasch beweglichen, pelagischen Thiere waren, als die sie die Mehrzahl der Autoren ansieht, sondern träge Grundbewohner, wie JOH. WALTHER annimmt. Uebrigens macht auch das eigenthümliche inselartige Vorkommen der deutschen Muschelkalk - Ceratiten im Tretto wahrscheinlich, dass dieselben ihren ganz bestimmten, eng abgegrenzten Standort hatten und durchaus nicht von der Facies ganz unabhängig waren.